

Wohnen in Graz

Wohnheim auf Inffeld steht!

Professoren setzen Verkleinerung durch!

Meine Arbeit hat sich schwerpunktmäßig auf zwei Teilbereiche aufgegliedert.

Einmal die übliche bürokratische Verwaltungstätigkeit, nämlich darauf zu achten, daß alle Kommissiönnen besetzt sind, sowie eine aktivere Rolle im obersten Gremium der Universität, dem akademischen Senat, herauszuarbeiten. Zum Anderen war und ist es mir ein Anliegen für die Entspannung am Wohnungsmarkt zu sorgen und ein Bewußtsein für die soziale Lage der Studierenden am Wohnungssektor bei den Entscheidungsträgern in Stadt, Land und Bund zu schaffen.

Dies wurde mit der Verwirklichung des Projektes einer studentischen Wohnanlage am Areal Inffeld in Angriff genommen. Nach jetzt schon ca. 1,5 Jahren investierter Arbeit kann nun erstmals Zwischenbilanz gezogen werden, und diese sieht gar nicht einmal so schlecht aus. Wußte vorher kaum jemand der Politiker oder der Fachleute der Landesbaudirektion von der tristen Wohn-

raumversorgung der Studierenden, so ist die Problematik heute zu einem vorrangigen Gesprächsthema Stadt und Land geworden. Ja sogar der Herr Bundesminister versucht sich der Sache anzunehmen.

Stand der Gespräche betreffend Finanzierung der geplanten Objekte ist, daß das BMfWuF in den nächsten 5 Jahren 150 Millionen Schilling für den Grazer Studierendenwohnbau zur Verfügung stellt. Das Land Steiermark wird, so Landesrat Schmid, die anstehenden Projekte im selben Ausmaß wie bei anderen schon geschlossenen Bauvorhaben fördern. Die Stadt Graz wird die Anschlußkosten übernehmen.

Damit wäre ein Großteil der Finanzierung gesichert.

Wenn man/frau Politikern, sowie den Abteilungsleitern der Landesbaudirektion Glauben schenken darf, so sollen in den nächsten Jahren gleich 5 Studierendenwohnheime in Angriff genommen werden. Die Standorte dieser Wohnbauten sind:

- 1) Areal Inffeld
(hinter der Gärtnerei)
- 2) Schwimmschulkai
- 3) Moserhofgasse
- 4) Rosenkranzgasse
- 5) Babenbergerstraße

Vor allem am Areal Inffeld ließe sich am Schnellsten mit der Realisierung beginnen, da dort schon die notwendigen Widmungen sowie eine Bebauungstudie vorhanden sind.

Ein Weiteres Plus für Inffeld ist das geklärte Eigentumsverhältnis (Eigentümer ist das Land Steiermark).

Es gibt auch schon Verhandlungen zwischen den Parteien und den Wohnbauträgern für den Bau eines Heimes.

Letzte offene Frage ist die Größe der Anlage. Durch ein

sehr gut durchdachtes und mit einigen Zuckerl für die Professorenschaft an der TU Graz versehenes Tauschkonzept der Landesbaudirektion gelang es, einen Senatsbeschuß zu erwirken, daß das Wohnheim nur mehr 150-200 Einheiten (früher 500) groß wird. Den Professoren sowie den Assistenten sind eben Universitätsbauten zur Drittmittelrequirierung wichtiger als Unterbringungsmöglichkeiten für Studierende, seien es GasthörerInnen oder auch Gastvortragende. Kurzfristig bringt dieser komplizierte Flächentausch für die Universität Grundstücksvorteile, langfristig wird er jedoch dem Ruf der Universität schaden, da die ausländischen Studierenden keine

Unterbringungsmöglichkeiten finden werden. Außerdem haben sich Professoren und Assistenten damit vor den Karren der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), welche in Zukunft der Eigentümer dieser Flächen sein wird, spannen lassen. Ob später nicht dort finanziell lukrativere Bauten errichtet werden, bleibt abzuwarten.

Am Areal alte Militärschwimmschule (Schwimmschulkai) wurden seitens des Landes Steiermark Verhandlungen mit dem Bund zur Einräumung eines Baurechtes begonnen.

Für die weiteren 3 Standorte wurde eine Arbeitsgruppe im Land Steiermark unter Beteiligung des BMfWuF eingerichtet. Da die Grundstück-

ke im Eigentum von Wohnbauträgern stehen, muß abgeklärt werden, unter welchen Voraussetzungen eine Bebauung der Flächen möglich ist.

Um die Preisgestaltung der Heimplätze niedrig zu halten wird man/frau sich wohl auch an den Kosten der einzelnen Grundstücke orientieren müssen.

Hat der Schwerpunkt "Wohnen in Graz" bis jetzt schon sehr viel Zeit in Anspruch genommen, so wird sich das auch im kommenden Jahr nicht ändern, denn nach Bestimmung des Standortes geht es um die Ausgestaltung der Wohnanlage.

Christian Gummerer

